Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Woelbe in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bombrairischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Lupken (Inh.: Otto Woelbe) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Müllenbach, Niederseelbach und Wiehl.

№ 103. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Samstag, den 2. Mai | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.

Bestellungen auf die Gummersbacher Zeitung für die Monate Mai-Juni

nehmen unsere Boten für 1,50 Mk. entgegen; an der Post abgeholt kostet die Zeitung für beide Monate 1,34 Mk., mit Bringerlohn 1,62 Mk. **Die Expedition.**

Polit. Wochenschau.

Gummersbach, 2. Mai.

Mit dem Mai ist auch das politische Leben nach der Osterpause wieder vollständig erwacht, zwar nicht gerade in üppiger Fülle, aber doch zielbewußten Tun. Jedenfalls gilt das für den deutschen Reichstag, der soeben seine Arbeiten zum letzten Abschnitt vor der Vertagung bis in den Herbst hinein wieder aufgenommen hat. Wenig mehr als eine Woche werden unsere Reichsboten nochmals an der Spree beisammen sein, um dann daheim dauernd von ihren Erfolgen zehren zu können. Vielerlei Kritik ist über die heutige Mehrheit der Volksvertretung ausgegossen; jeder Standpunkt ist, wie das bei uns nun einmal nicht anders geht, zum Ausdruck gebracht; aber das kann doch nicht bestritten werden und wird auch von niemandem in Abrede gestellt, daß viel positive Arbeit geleistet ist. Wie sich die neu geschaffenen Gesetze im einzelnen bewähren, haben wir natürlich abzuwarten, aber gewiß ist, daß damit klaffende Lücken ausgefüllt sind. Bis zum Ausgang seiner gegenwärtigen Beratungen hat der Reichstag noch tüchtig zu tun; mit großem und allgemeinen Beifall ist die neue Gesetzesbestimmung angenommen, welche den Vogelfang mittels Schlingen unter allen Umständen verbietet. Derartige Vorschriften stehen weitab vom Gebiete der hohen Politik, aber sie knüpfen neue und feste Bande zwischen dem Volksgemüt und der Gesetzgebung, die sich ja sonst nicht immer ohne weiteres befreunden.

Der Kaiser und die Kaiserin treten jetzt die Heimkehr von der Insel Korfu an, die ihnen angenehme und anregende Wochen der Erholung bereitet hat. Auch der Reichskanzler Fürst Bülow, der am 3. Mai seinen 59. Geburtstag feiert, kehrt aus Italien nach Deutschland zurück. Mit dem Erfolge seiner politischen Rücksprachen in Rom ist er vollauf zufrieden, wie man denn überhaupt erwarten kann, daß sich zunächst im europäischen Hexenkessel, auf der Balkaninsel, größere Ueberraschungen nicht ergeben werden. Kaiser Wilhelm hatte, wohl mit Rücksicht auf die ganze Lage im Orient, seinen Besuch in dem der Insel Korfu benachbarten Albanien auf eine Viertelstunde beschränkt.

Die internationalen Beziehungen unter den Großmächten haben nach der Bekanntgabe der Nord- und Ostsee-Verträge etwas Neues noch nicht wieder geboten. Diese Abmachungen werden als Merkzeichen gesteigerter Friedensliebe bezeichnet, aber wir dürfen doch nicht zu betonen vergessen, daß sie unseretwegen in der Tat nicht nötig waren. Deutschland hat nie und nimmer daran gedacht, das Küstengebiet beider Meere irgendwelchen Veränderungen zu unterwerfen! Der Bestattung des englischen Ministerpräsidenten Campbell-Bannerman hat der französische Premierminister Clemenceau beigewohnt; gewiß hat er damit die Intimität der englisch-französischen Beziehungen hervorgehoben und sein persönliches Prestige angesichts der bevorstehenden neuen Attacken in der Deputiertenkammer erhöhen wollen, aber es sind doch ziemlich viel Pariser Zeitungen, die meinen, dieser Ausflug nach London wäre auch nicht gerade erforderlich gewesen. Die Freundschaft mit John Bull ist den Franzosen doch noch nicht so ganz in Fleisch und Blut übergegangen, die alten Erinnerungen, die zum Teil noch ziemlich frisch sind, lassen sich nicht so ohne weiteres verwischen. Und darum wollen wir bei dem nun einmal vorhandenen Chauvinismus der Franzosen auch die Erfolge der deutsch-französischen Annäherungs-Versuche nicht so hoch in Rechnung stellen, so sehr wir die bezüglichen Bemühungen zu schätzen wissen. — König Eduard und die Königin Alexandra von England werden, wie angekündigt ist, nach ihren jetzt vollendeten Besuchen in den Hauptstädten Dänemarks, Schwedens und Norwegens auch noch eine Begegnung mit dem Zaren haben. Nachdem im letzten Jahre zwischen England und Rußland das persische Einvernehmen abgeschlossen ist, ist eine solche Zusammenkunft je erklärlich. König Eduard hat, was jeder anerkennen muß, seit Antritt seiner Regierung die Stellung seines Landes durch eine große Zahl von Interessen-Verträgen erheblich geändert und pflegt nun aufmerksam die neuen Beziehungen. Da bei allen nur die Friedensliebe betont ist, haben wir nach wie vor keinerlei Einwendungen. Parlamentarische Hochsaison ist in Wien, Budapest und Rom zu erwarten. Der junge König Manuel von Portugal hat zum ersten Male die Landes-Vertretung mit einer Ansprache eröffnet, die auf die Notwendigkeit von weiteren Reformen hinweist. Die Ruhe ist nicht gestört, aber das Barometer des Enthusiasmus für den so plötzlich auf den Thron gerufenen jungen König stand bei der Bevölkerung noch recht tief. — In den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika herrscht Sturm. Präsident Roosevelt kann es den Groß-Spekulanten und Milliardären doch nicht verzeihen, daß sie seine Bemühungen auf Einschränkung der Preis-Ausbeutungen und Einstellung der inneren Mißstände im Wesentlichen durchkreuzt haben, und liest ihnen in den letzten Monaten seiner mit diesem Jahre zu Ende gehenden Präsidentschaft gehörig den Text. Herr Roosevelt ist umsomehr erbittert auf diese Gegner, als deren politische Bundesgenossen im nordamerikanischen Senat den Bau von vier neuen Kriegsschiffen lediglich zu dem Zweck abgelehnt haben, um dem Präsidenten der Republik ihr Mißtrauen kundzugeben. Daraufhin hat Teodor Roosevelt das ganze Register seiner Urwüchsigkeit, um nicht Grobheit zu sagen, gezogen, er spricht von den Multi-Millionären, die das Land ausbeuten, deren Söhne oft Dummköpfe sind, deren Töchter ausländische Prinzessinnen zu werden sich bemühen. Eine solche Sprache des Staats-Oberhauptes ist in Nord-Amerika bisher nicht üblich gewesen, allerdings waren die Mißstände auch nie so groß. Man kann nicht wissen, was drüben noch alles möglich werden wird.

§ Die neuen Steuern

haben mit Ausnahme von Zigaretten- und Biersteuer sowie Frachturkundenstempel für 1907 weit weniger erbracht, als von ihnen im Etat erwartet worden ist. Nachdem ihr erster voller Jahresertrag festzustellen gewesen ist, wirft sich aber auch die Frage auf, ob für das Finanzjahr 1908 die Reichskasse von ihnen voraussichtlich in ähnlicher Weise ungünstig beeinflußt wird, wie 1907. Im Etat des laufenden Jahres ist die Zigarettensteuer mit 14,3 Millionen Mark angesetzt, sie hat für 1907 rund 12,7 Millionen Mark erbracht. Es ist wohl anzunehmen, daß die Hoffnung auf den geringen Mehrertrag erfüllt werden wird. Das gleiche ist der Fall mit der Biersteuer, die für 1907 rund 51,2 Mill. Mark abgeworfen hat und von der für 1908 rund 55,3 Mill. Mark erwartet werden. Der Frachturkundenstempel hat für 1907 fast genau soviel erbracht, als von ihm für 1908 erwartet wird, nämlich genau die Summe von 15,6 Mill. Mark. Recht schlecht ist bekanntlich das Ergebnis der Personenfahrkartensteuer für 1907 gewesen. Während von ihr im Etat 30,4 Mill. Mark erwartet wurden, hat sie 18,6 Mill. Mark, also 11,8 Mill. Mark weniger abgeworfen. Ihr ungünstiges Ergebnis hat zu dem großen Fehlbetrage, mit dem die neuen Steuern für 1907 überhaupt abschneiden, viel beigetragen. Im Etat für 1908 ist darauf schon Rücksicht genommen; sie ist mit nur 23,5 Mill. Mark angesetzt. Das sind immer noch 4,9 Mill. Mark mehr als ihre tatsächliche Einnahme im Finanzjahre 1907 ausgemacht hat. Kraftfahrzeug- und Tantieme-Steuer fallen mit ihren Erträgen weniger ins Gewicht. Es ist aber auch bei ihnen im Etat für 1908 Rücksicht darauf genommen, daß der Ansatz sich mehr den tatsächlichen Einnahmen nähert. Die Kraftfahrzeugsteuer hat für 1907 rund 1,6 Mill. Mark erbracht, im Etat für 1908 ist sie mit 1,9 Mill. Mark ausgeworfen. Die Tantiemesteuer hat für das letztverflossene Jahr eine Einnahme von 4,2 Mill. Mark ergeben, im Etat für 1908 werden von ihr 5,9 Mill. Mark erwartet. Die Erbschaftssteuer war im Etat für 1907 mit 36,0 Mill. Mark veranschlagt und hat tatsächlich 25,7 Mill. Mark, also 10,3 Mill. Mark weniger eingebracht. Im Etat für 1908 ist sie auf 42 Mill. Mark geschätzt. Wenn dieser Etatsansatz erreicht werden soll, müßte die Erbschaftssteuer also für 1908 rund 16,3 Mill. Mark mehr einbringen als im Jahre 1907.

Deutscher Reichstag.

§ **Berlin**, 1. Mai.

Präsident Graf Stolberg eröffnete die gestrige Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit der Bitte, der Kammer der Hellenen für ihre Sympathiekundgebung für den Kaiser den Dank des Reichstages aussprechen zu dürfen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die erste Beratung der Vorlage betr. Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern (Subventionierung des Lloyd für eine australisch-japanische Linie).

Unterstaatssekretär Wermuth begründete die Vorlage.

Abg. Graf Kanitz (kons.) vermißte Erklärungen über die Deckungsfrage und beantragte Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Abg. Lattmann (wirtsch. Vg.): Werde der Nachweis des Dringenden nicht erbracht, würden er und seine Freunde die Vorlage ablehnen.

Abg. Semler (natl.) wies demgegenüber darauf hin, daß der Lloyd das Vorjahr mit etwas über eine Million Unterbilanz abgeschlossen habe. Gehe, wie Graf Kanitz beantrage, die Vorlage an die Kommission, so gerate sie in eine schwierige Lage. Die Finanzlage des Lloyd sei zur Zeit so wenig günstig, wie diejenige aller Reedereien.

Abg. Noske (Soz.): Eine solche Verwendung von Reichsgeldern, wie sie hier geplant ist, ist geradezu unerhört angesichts des minimalen deutschen Handels in jenen Gegenden.

Abg. v. Dirksen (Rp.) erklärte sich mit der Vorlage einverstanden.

Abg. Hormann (freis. Vp.) erklärte auch für seine Freunde, daß sie der Vorlage zustimmen werden, da sie nur eine Konsequenz der früheren Subventions-Beschlüsse sei.

Abg. Erzberger (Ztr.): Ich habe mich den Bedenken, die von der Rechten ausgesprochen wurden, angeschlossen, und kann nicht sagen, daß der Verlauf der Debatte meine Bedenken widerlegt hat. Herr von Dirksen hat zwar meine Auffassung bekämpft, aus „nationalen" Gesichtspunkten, aber was gerade diese anlangt, so hoffe ich, daß er sich noch durch den Grafen Kanitz belehren lassen wird. Weshalb wir, ohne daß ein Bedürfnis vorliegt, eine halbe Million bewilligen sollen, damit der Lloyd eine Verbindung von Neu-Guinea mit Japan aufrecht erhalten kann, dafür sind durchschlagende Gründe nicht beigebracht. Bestände wirklich ein solches Bedürfnis, so wird der Lloyd auch schon ohne Reichszuschuß die Verbindung aufrecht erhalten.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Ermächtigung des Bundesrats, bei dem Automobilstempel für den Grenzverkehr von Kraftfahrzeugen Erleichterungen anzuordnen. Der Gesetzentwurf wurde in erster und zweiter Lesung angenommen und es folgte die erste Beratung des Nachtragsetat mit den Teuerungszulagen für Beamte.

Schatzsekretär Sydow nannte die geforderten 33 Millionen Mark die Grenze, bis zu der die verbündeten Regierungen gehen könnten.

Die Vertreter der Parteien bedauerten, daß die Regierungserklärung eine Verbesserung der unzureichenden Vorlage unmöglich mache.

Nach Erledigung der ersten Lesung vertagte sich das Haus auf Heute. Auf der Tagesordnung stehen wieder zahlreiche Vorlagen.

Tagesgeschichte.

& **Berlin**, 1. Mai. Die Hochzeit des Prinzen August Wilhelm, vierten Sohnes des Kaiserpaares, mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein wird am Geburtstag der Kaiserin, am 22. Oktober, stattfinden. Für das junge Paar wird die früher vom Prinzen Eitel Friedrich bewohnte Villa Liegnitz in Potsdam umgebaut und erweitert.

§ — Der Reichskanzler wird in den nächsten Tagen aus Venedig nach Berlin zurückkehren. Am Mittwoch hat er stundenlang mit dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti verhandelt. Sie speisten auch zusammen.

Stets zu spät kommt gute Kunde,
Schlechte Kunde stets zu frühe.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

9 (Nachdruck verboten.)

Im Zimmer wurde ein Stuhl gerückt, und Godsberg öffnete rasch die Tür und warf sie geräuschvoll hinter sich zu, als ob er eben eingetreten sei.

„Holla, Müller!" rief er dann, „wo stecken Sie?"

Gleich darauf öffnete sich die Stubentür, durch welche Licht in den Hausflur fiel und ein Kopf ließ sich sehen.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie?"

Mich drängt es, meinen alten Gönner Müller wieder zu sehen," sagte der Offizier und trat in den Lichtschein.

„Gott steh' mir bei, Baron Heinrich!" rief der Kammerdiener, er war es, der zu der Tür hinaussah. „Was verschafft mir denn die außerordentliche Ehre?"

Gleich darauf verschwand der Kopf wieder hinter der Tür, und Heinrich von Godsberg hörte flüstern und vernahm ein leises Geräusch.

„Haben Sie denn die Absicht, mich hier im Flur warten zu lassen, Müller?"

„Gott bewahre mich, Herr Baron," des Kammerdieners Kopf erschien von neuem, tausendmal Verzeihung. Ich bin so überrascht von der unerwarteten Ehre, — wollen der Herr Baron einzutreten belieben?"

Er trat zur Seite und Godsberg trat ein.

Im Zimmer war niemand als der Kammerdiener, aber eine Tür führte zu einem Nebenraum.

Kammerdiener Müller war ein kleines, bewegliches Männchen von etwa sechzig Jahren. Das auf der zurückgebogenen Stirn glatt angelegte Haar, die etwas spitz hervortretende Nase verliehen seiner Physiognomie im Verein mit einem Paar stechender Augen viel Aehnlichkeit mit der eines Fuchses.

Das Männchen war sauber gekleidet. Er stellte mit lakeienhafter Behendigkeit einen Stuhl für seinen Besuch hin und sagte:

„Nein, die Ehre, wer hätte das gedacht? Baron Heinrich, den ich weit weg glaubte, in meiner armen Behausung. Aber das Unglück, das große Unglück! I du meine Güte, was habe ich ausgestanden, was habe ich gelitten, Herr Baron, im letzten Jahre. Ich habe ja auch verloren, nicht einmal meinen letzten Vierteljahrslohn habe ich erhalten."

„Nun," sagte der Baron mit einem spöttischen Lächeln, „so weit ich meinen Freund Müller kenne, wird er trotzdem nicht zu Schaden gekommen sein."

„O, o, was denken der Herr Baron. — Doch," fuhr er mit lauerndem Blick fort, „welchem Anlaß verdanke ich die unerwartete Ehre?"

„Das will ich kurz sagen, Müller. Von den letzten Monaten auf Schönfeld weiß ich genug, davon will ich nichts hören, aber über etwas anderes soll Er mir Auskunft geben."

Godsberg nannte ihn kurzweg „Er", wie das im Schlosse seitens der Herrschaft üblich gewesen war.

„Und das wäre, Herr Baron?"

„Hinter dem Gesindel, welches die Schwäche meines Vaters benutzte, um ihn auszuplündern, sind bereits einige Geheimpolizisten her, um ihnen so viel als möglich von der Beute abzujagen. Es fehlt der Familienschmuck, und es ist nicht wahrscheinlich, daß mein Vater auch diesen hingegeben haben sollte. Ich nehme an, daß Sie, der sie bis zum letzten Augenblick um meinen Vater waren, dem er sein Vertrauen schenkte, einige Kenntnisse davon haben, wo der Schmuck geblieben sein könnte. Es soll Ihr Schaden nicht sein, Müller, wenn Sie uns zur Wiedererlangung des Schmuckes behilflich sind."

„Herr Baron," beteuerte das Männchen mit einer Unschuldsmiene, „ich höre zum ersten Male, daß etwas im Nachlaß vermißt wird; ich bin ganz erschrocken! Ach, du meine Güte, der kostbare Familienschmuck, an dem der alte Herr so außerordentlich hin? Die Gerichtsdiener erschienen so plötzlich, ich hatte ja auch keine Ahnung, wie es um uns stand, der Herr Baron starb vor Schreck und Zorn so jäh, daß alles den Kopf verlor. Das Anlegen der Siegel, die Flucht des sauberen Paares, welches meinen armen Herrn ins Unglück gebracht, die Besitzergreifung durch das Gericht, das Begräbnis des Herrn, es war alles aus Rand und Band. Wenn etwas fehlt, und besonders der Familienschmuck — ich wußte nicht einmal, wo er verwahrt wurde — so haben die schlechten Menschen ihn dem Herrn abgeschwatzt oder gestohlen. Ach, du meine Güte, ich nahm nach dem Begräbnis mein bißchen Hab und Gut und zog hierher in dieses Häuschen, das ich einmal geerbt habe."

Godsberg, der seinen Mann kannte und dem nach den Aeußerungen des Justizrats, zusammengehalten mit dem, war er im Hausflur gehört hatte, wie der verdächtige Vorgang in Schönfeld, absonderliche Gedanken aufstiegen, ließ den Redestrom über sich ergehen. Nachdem Müller geendet hatte, sagte er:

„Ihr seid in den letzten Jahren Tag und Nacht um meinen Vater gewesen, Müller, und es kann Euch bei Aufnahme des Inventars nicht entgangen sein, daß der Familienschmuck fehlte."

„Nicht eine Silbe habe ich davon gehört, ich bin auch gar nicht mehr nach Schönfeld gekommen."

„Es ist der Fall denkbar, Müller, daß mein Vater, der mit der Erhaltung dieses Familienschmuckes einen alten Aberglauben verband, denselben so versteckt hat, daß er schwer zu finden ist."

Der Kammerdiener fuhr leicht, aber noch bemerkbar zusammen.

„Ich glaube, daß Herr Mehlburger ohne weiteres gestatten wird, Nachforschungen anzustellen. Euch frage ich, ob Ihr, der Ihr eine unvergleichliche Spürnase habt, und seit Jahren des Vaters Gewohnheiten kanntet, behilflich sein wollt bei diesen Nachforschungen; Es soll, wie ich Euch schon sagte, Euer Schaden nicht sein."

„Ach, du meine Güte, Herr Baron, wenn ich nur die geringste Ahnung davon hätte, wo das Geschmeide geblieben sein könnte, würde ich es ja sagen. Aber ich weiß nichts, gar nichts, ich bin ganz konsterniert, von so was Schrecklichem nur zu hören. Ach, Herr Baron, ich fürchte, Sie geben sich vergeblichen Hoffnungen hin. Wenn der Schmuck fehlt, so haben ihn die Banditen, die Mehlmann und der Kranz, mit fortgeschleppt."

„Also Ihr wißt nichts, Müller?" und die blitzenden Augen des Offiziers lasteten mit strengem Ausdruck auf des Männleins Gesicht, „habt keine Ahnung — wollt nicht helfen?"

„Herr Baron, Herr Baron, wie gern würde ich alles sagen, was ich wüßte, alles tun, was von mir verlangt wird, aber ich weiß absolut nichts und kann nicht helfen.

„Gut!" Godsberg erhob sich. „Dann ist alles Weitere unnütz. Guten Morgen, Müller."

Hierauf verließ er Zimmer und Haus. Der Kammerdiener sah ihm mit einem boshaften Gesicht nach.

„Ich glaube auch, Junkerlein, daß der ganz verrückte Alte den Schmuck mit der Schlauheit des Wahnsinns versteckt hat. Aber du Hochmutspinsel, der für den armen Kammerdiener stets nur Verachtung hatte, sollst nichts davon erhalten, das teilen sich Baron Cuno und der alte ehrliche Müller. Gefunden wird's, verlaß dich drauf!"

Während er monologisierte, öffnete sich die Seitentür, und ein Feldarbeiter trat heraus, dessen verkommenes Aeußere und konfisziertes Gesicht keineswegs für ihn einnahmen.

„Du hast gehört, Matthias, daß auch der der Meinung ist, der Schmuck sei versteckt."

„Donnerwetter, ja, das hat mir wieder Mut gemacht; ich will's noch einmal riskieren, nachzusuchen, aber erst nach einiger Zeit, wenn man sich in Schönfeld wieder beruhigt hat. Ihn zu finden, Donnerwetter, ja, das lohnt sich, — des Mannes Augen funkelten vor Habgier.

„Das lohnt sich so, daß Herr Matthias jetzt die größte Lust verspürt, das Geschäft allein zu machen; aber mein Junge, du kannst den Schmuck nicht verwerten, bei dem ersten Versuch, auch nur einen Edelstein zu versilbern, hätte man dich fest."

„Aber, Herr Kammerdiener —"

„Kenne dich, mein Junge, traue dir genau so weit, wie ich sehe. Hihihi!" und der kleine Mann lachte vergnügt und rieb sich die Hände.

„Siehst du, Bursche, wir können ohne Baron Cuno nichts machen, weder du noch ich. Das ist unser Mann. Sollst zu kurz kommen, Matthias, aber ehrlich währt am längsten. Von dem, der eben hier war, ist nichts, als ein gutes Trinkgeld zu bekommen. Solltest du aber Lust verspüren, dir dieses Trinkgeld zu verdienen und ihn auf die Spur zu leiten suchen, so weiß ich noch ein kleines Geschichtchen von einem Handelsmann, der von einem Strolch im Walde bei Schönfeld überfallen, beraubt wurde und ermordet worden wäre, wenn nicht zur rechten Zeit Hilfe hinzukam. Kostet eine solche Geschichte zehn Jahre Zuchthaus, lieber Matthias."

Der Arbeiter war bleich geworden bei diesen Worten.

„Siehst also, lieber Freund, ehrlich währt am längsten. Der Fund wird so viel für dich abwerfen, daß du nach Amerika gehen und dich in einiger Entfernung von der hiesigen Staatsanwaltschaft selbständig machen kannst; also ist es am besten, du gehst ehrlich zu Werke."

„Laßt doch die dummen Reden, Herr Kammerdiener, es wird einem ja ganz gruselig. Weiß wohl, daß ich ohne Euch nichts machen kann, und Ihr könnt Euch auf mich verlassen."

„Hoffe so," äußerte der Kammerdiener trocken.

„Nächste Woche will ich es noch einmal versuchen."

„Gut, mein Junge, und vorher laß dich noch einmal hier sehen."

Der Arbeiter ging, und Herr Müller rieb sich von neuem die Hände.

„Cuno ist mein Mann, er ist nicht der Dummkopf, um mit den andern zu teilen, wenn er nicht muß. Wird schon werden. Wenn der Leichtfuß nur erst hier wäre, ließe sich allerlei entrieren."

Godsberg begab sich von dem Kammerdiener direkt zu dem Justizrat, der über seine Mitteilungen nicht wenig erstaunte und Schritte bei Mehlburger zu tun

× — Der Etatsausschuß des Reichstages hat Grundsätze für die Schuldentilgung beraten, die zugleich mit der Reichsfinanzreform gesetzlich festgelegt werden sollen. Auf den außerordentlichen Etat sind zu nehmen: 1. Ausgaben für solche Anlagen werbender Art, die voraussichtlich die Zinsen und Tilgungsraten des Anlagekapitals erbringen werden. 2. Sonstige einmalige Ausgaben, die durch ihre Höhe das Gleichgewicht des Etatsjahres erheblich stören würden. Die Ausgaben zu 1 sind vom siebenten Jahre ab nach Bewilligung der letzten Rate jährlich mit zwei v. H. des ursprünglichen Nennbetrages zu tilgen. Die Ausgaben zu 2 sind von dem auf die Bewilligung der letzten Rate folenden Jahre ab mit jährlich 3½ v. H. des ursprünglichen Nennbetrages zu tilgen. Die bisher aufgenommenen Anleihen sind vom 1. April 1911 ab dit 1 v. H des Nennbetrages jährlich zu tilgen. In ihrer Begründung besagen Paasche und Erzberger, daß gleichzeitig mit der Finanzreform die Schuldentilgung kräftig in Angriff genommen werden müsse. Bei der vorgeschlagenen Tilgung der bisher so verschwenderisch gemachten Schulden von vier Milliarden würden hundert Jahre erforderlich sein. Neue Schulden sollen fortan in 30 oder 56 Jahren getilgt werden. Das lebende Geschlecht sei für die Ausgaben, die es gemacht habe, schärfer heranzuziehen. Von freisinniger Seite wurde ein Zusatzantrag gestellt, die gesparten Zinsbeträge zur Tilgung mit zu verwenden. Reichsschatzsekretär Sydow bemerkte, von der bisherigen Anleihewirtschaft müsse man unter allen Umständen loskommen. Mit der Festlegung eines Satzes v. 1 v. H. sei aber wenig geschehen. Er selbst sei mit den einzelstaatlichen Finanzministern über die Höhe der in den nächsten Jahren sich von selbstergebenden neuen Schulden von einer Milliarde erschrocken gewesen. Von sozialdemokratischer Seite wurde die einzige Hilfe durch eine Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer erwartet.

§ — Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht die jetzt gültigen neuen Bestimmungen über den Eintritt in die diplomatische Laufbahn.

† — Gegen die Feuerbestattung hat das erzbischöfliche Ordinariat in München einen Erlaß veröffentlicht. Es warnt selbst vor dem Eintritt in derartige Vereine.

*— Ein langes Terroristenregister hat der „Deutsche Holzarbeiter", ein christliches Gewerkschaftsorgan, zusammengestellt, um die Unwahrheit der sozialdemokratischen Presse nachzuweisen, die fort und fort in dreister Weise leugnet, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften terroristisch vorgehen, um den Streik- und Organisationszwang durchzuführen. Das Blatt führt über hundert Fälle auf, in denen während der letzten Jahre sozialdemokratisch organisierte Arbeiter wegen schwerer terroristischer Untaten gerichtlich bestraft worden sind. In den meisten Fällen handelt es sich um Ueberfälle und Mißhandlungen. Die Tatsache, daß von den Terrorismusfällen nur ein verschwindender Teil den Gegenstand eines Strafverfahrens bildet, führt mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit vor Augen, gegen den sozialdemokratischen Terrorismus mit aller Energie vorzugehen.

× **Dresden,** 1. Mai. In der Kammer nannte der Finanzminister die Bemerkung eines Freisinnigen, daß Eingaben von der Regierung unbeachtet gelassen werden, unwahr. Der Abgeordnete antwortete, der Minister scheine die Eingaben nicht zu kennen, sei es, daß er sie ungelesen in den Papierkorb werfe oder daß er nicht unterrichtet werde. Der Minister verbat sich den Ton und verließ den Saal.

$ **London,** 1. Mai. Der neue Minister Asquith erklärte im Reformklub, die liberale Partei solle nach wie vor den Grundsatz des Freihandels verteidigen und ihre Aufmerksamkeit der Erziehungsfrage und dem Schankstättengesetz zuwenden. Bei den Staatshaushaltsverhandlungen werde als erster wichtiger Gegenstand die Frage der Alters-Ruhegehälter für Arbeiter zur Beratung kommen. Ein neues Programm stelle er nicht auf.

* **Tokio,** 1. Mai. Der Schulkreuzer „Matsuschima" ist nicht infolge eines Zusammenstoßes mit einer Mine, sondern infolge einer Explosion in einer Munitionskammer untergegangen. Von den Booten der andern Schulschiffe, mit denen die „Matsuschima" zusammenlag, sind 141 Mann gerettet worden, darunter nur wenige Offiziere. Unter der 300 Mann starken Besatzung befanden sich 58 Kadetten. Unter den vermißten Kadetten sind Söhne des Feldmarschalls Oyama und des Ministers des Auswärtigen Chinda.

Zur Landtagswahl.

* **Mettmann,** 1. Mai. Der Bund der Landwirte im Wahlkreise Mettmann hat einstimmig beschlossen, für die Wiederwahl des nationalliberalen Geheimrat Dr. v. Böttinger einzutreten.

(-) **Gelsenkirchen,** 1. Mai. In einer heute abend abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der Nationalliberalen Partei des Wahlbezirks Gelsenkirchen (Stadt und Land) ist Gymnasialprofessor Bindel-Gelsenkirchen einstimmig als Kandidat für die Landtagswahlen aufgestellt worden.

* Die Feier des 1. Mai.

In Berlin ist die Maifeier vollkommen ruhig verlaufen. Trotz der großen Zahl der Arbeitslosen war die Beteiligung geringer als im vorigen Jahre. 44 Gewerkschaftsversammlungen nahmen eine gleichlautende Resolution an. Heute nachmittag fanden 22 sozialdemokratische Maifeiern statt. Im ganzen feierten laut polizeilicher Feststellung 33 000 Arbeiter, gegen 43 000 im Vorjahre. — In Düsseldorf brachte die Maifeier auch diesmal keine besondere Aenderung des gewohnten Straßenlebens mit sich. Die am Vormittag abgehaltenen Versammlungen waren von den Genossen nur spärlich besucht. Von dem Gewerkschaftshaus zogen die Feiernden mit Familienangehörigen, zusammen etwa 500 Personen, in losen Gruppen zum Festort. — In Essen fiel die Maifeier vollkommen ins Wasser. Die Sozialdemokraten hatten 28 Versammlungen durch die Presse einberufen; zehn davon fanden überhaupt nicht statt, da die Versammlungslokale ihnen gar nicht zur Verfügung gestellt waren. In den meisten anderen Versammlungen war der Besuch sehr schwach, etwa 30—60 Personen. Nur zwei Versammlungen waren etwas stärker, von je etwa 200 Personen besucht. Von der Taktik des Ausschwärmens nach den Versammlungen, die die Arbeiterzeitung empfohlen hatte, war demgemäß nichts zu bemerken. — In Dortmund verlief der 1. Mai ohne jede Störung. Die Feier bestand in Ausflügen in die benachbarten Ortschaften, wo Reden und Ansprachen gehalten wurden. In der Stadt selbst ist nichts von der Feier bemerkbar. — In Offenbach hat Bürgermeister Dr. Dullo den städtischen Arbeitern in den Betrieben, wo es ihm angängig schien, den 1. Mai freigegeben. In den bürgerlichen Kreisen herrscht hierüber starke Aufregung. — In Mannheim verlief die Maifeier sehr ruhig; sie bestand vormittags in einer gut besuchten Demonstrationsversammlung, nachmittags in einer geselligen Zusammenkunft im nahen Seckenheim. Abends finden an verschiedenen Orten der Umgegend Versammlungen statt. — In Nürnberg war von der Maifeier in den Fabriken und Bauten kaum etwas bemerkbar, auch in Hamburg ist sie bisher ohne Festzug ruhig verlaufen. Die zahlreichen Berufsversammlungen hatten starken Zuspruch. Ziemlich allgemein feierte das Baugewerbe; dagegen wurde in den Hafenbetrieben meist vollzählig gearbeitet. — In Zürich nahmen an dem Demonstrationszug etwa 6000 Arbeiter und Arbeiterinnen teil. — In Wien verlief die Maifeier in üblicher Weise ohne Zwischenfall; morgens Versammlungen, nachmittags Auszug zum Prater und Praterrummel bei herrlichstem Maiwetter, das sich gerade heute eingestellt hat. — In Paris scheint der 1. Mai in größter Ruhe verlaufen zu wollen. Die Stadt bewahrt das gewöhnliche Aussehen.

•

* **Köln,** 1. Mai. Die Maifeier der Sozialdemokraten verlief hier wie in den Vorjahren ruhig und fast unbemerkt. Mit roten Abzeichen geschmückte Feiernde sah man vereinzelt mittags und nachmittags in einzelnen Straßen. Vormittags fand im Volkshause eine von Männern, Frauen und Kindern besuchte Versammlung statt. Heute abend finden in Köln und den Vororten zehn geschlossene Veranstaltungen statt.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur bei deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

o. **Gummersbach,** 2. Mai. Am 22. April fand im Saale des Herrn Bitzhenner hier die Gesellenprüfung von 22 Handwerkslehrlingen statt. Die Prüfung geschah in Gegenwart des Beauftragten der Handwerkerkammer, Herrn Eduard Grote-Rebbelroth, unter dem Vorsitz des Herrn Obermeisters Wilh. Weiland hier für das Baugewerbe, des Herrn C. Oesinghaus-Gummersbach für das Schlosserhandwerk, des Sattlermeisters Herrn Fritz Holland-Derschlag für das Schuhmacher- und Sattlergewerbe, des Herrn Karl Heinr. Grote-Gummersbach für das Schreinerhandwerk, des Herrn Karl Buckremer-Gummersbach für das Schmiedehandwerk und des Herrn Aug. Vorndamm-Gummersbach für Klempner und Kupferschmiede. Die Schulprüfung hielt Herr Lehrer Rinnab. Auch der Leiter der Fortbildungsschule, Herr Prof. Dr. Hoffmann, war später anwesend. Es bestanden die Gesellenprüfung die Anstreicherlehrlinge Aug. Marsch-Weiershagen, Erwin Helmenstein-Neudieringhausen, Wilh. Schmidt-Wernelskirchen, Friedr. Dörschel-Obergogarten; 2. die Schlosserlehrlinge Wilh. Kruse-Ahlefeld, Alb. Hausmann-Jennecken, Gust. Schumacher-Fürthen, Wilh. Schild-Niederbreidenbach, Ernst Hausmann-Bergneustadt, Rudolf Budde-Hackenberg, Karl Becker-Niederseßmar, Adolf Sommer-Oberwinkel; 3. der Schuhmacherlehrling Horst Gericke-Elbingen; 4. die Schreinerlehrlinge Karl Peppinghaus-Griemeringhausen, Aug. Borth-Calsbach, C. Cronrath-Obersielendorf, Friedr. Hahn-Thal bei Rodt, C. W. Schumacher-Jennecken; 5. der Zimmererlehrling Ernst Bleichert-Derschlag; 6. der Klempnerlehrling Ernst Oehler-Derschlag; 7. der Kupferschmiedelehrling Hugo Sattler-Vollmerhausen; 8. der Hufschmiedelehrling Ernst Helmenstein-Ründeroth. Herr Fr. Holland richtete zum Schluß der Prüfung einige herzliche Worte an die jungen Leute und ermahnte sie, sich nicht durch sozialdemokratische und sonstige Verführer irre führen zu lassen, sondern stets auf dem Wege des Rechts und der guten Sitte zu bleiben.

* **Gummersbach,** 2. Mai. Zur Verhandlung und Festsetzung der Entschädigung der Eigentümer der für die Verlegung der Aggertalbahn zu enteignenden Grundflächen ist von Herrn Regierungsrat Kramer Termin auf den 16. Mai, vormittags 11½ Uhr im „Baumhof" zu Ründeroth angesetzt. Wir machen die Interessenten darauf aufmerksam.

-e. **Gummersbach,** 2. Mai. Der eben erschienene Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins stellt in seiner Einleitung die erfreuliche Tatsache fest, daß der Flottengedanke im deutschen Volke Gemeingut geworden ist; denn alle Parteien, nur die Sozialdemokratie ausgenommen, stimmen rückhaltlos der Verstärkung der deutschen Flotte zu. Von bemerkenswerten Eingelheiten heben wir hervor: Das Bankguthaben und der Kassenbestand erreichten am 31. Dezember 1907 101 218,53 Mk. Der Reservefonds ist von 100 000 auf 150 000 Mk. im Berichtsjahre gestiegen. Das gesamte Vereinsvermögen bezifferte sich unter Berücksichtigung der erst im Geschäftsjahr 1908 zur Verrechnung kommenden Konten auf 244 814,40 Mk. Trotz mehrfachen Schwierigkeiten, die der Bericht nicht näher bezeichnet, die aber durch die letzten Vorgänge im Flottenverein zur Genüge bekannt geworden sind, hat der Flottenverein wieder einen erfreulichen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Die Zahl der Einzelmitglieder ist vom Jahre 1906 (315 420) auf 324 083 im Jahre 1907 gestiegen, die der körperschaftlichen Mitglieder von 591 356 auf 694 507 Stück. Demnach hätte der Flottenverein endlich die erstrebte Million mit 1 018 590 Mitgliedern erreicht.

§ **Vollmerhausen,** 1. Mai. Mit Beginn des neuen Schuljahres besuchen 38 Lehrlinge die städtische gewerbliche Fortbildungsschule hierselbst. 7 Anmeldungen stehen noch aus. Die steigende Schülerzahl macht die Einrichtung der 2. Klasse notwendig. An der am 14. April abgehaltenen Prüfung nahmen sämtliche Lehrlinge teil. 9 wurden entlassen. Herr Wilh. Kritzler jr.-Gummersbach führte in Vertretung des Herrn Bürgermeisters den Vorsitz. Nach Schluß der Prüfung dankte er namens des Kuratoriums den Lehrern für ihre treue Arbeit, er ermahnte die Schüler zu ernstem Weiterstreben und richtete unter Ueberreichung der Zeugnisse an die zu entlassenden Lehrlinge ein zu Herzen gehendes Geleitwort. Leider war der Besuch der Prüfung seitens der Lehrmeister ein äußerst schwacher. Es ist zu bedauern, daß der Schule, die speziell den Interessen des Handwerks dient, ein so geringes Interesse entgegen gebracht wird. Hoffentlich wird das mit der Zeit auch besser. Jedenfalls dürfte es empfehlenswert sein, die Prüfung in Zukunft spätestens 3 Wochen vor Ostern abzuhalten, damit den Eltern und Lehrmeistern noch besser Gelegenheit, zu erscheinen, geboten wird.

* **Marienheide,** 1. Mai. Kommenden Sonntag, 3. Mai, wird im Hotel Wirth der bekannte Gedankenleser und Hypnotiseur Cumberland eine Vorstellung geben unter Mitwirkung der Traum-Tänzerin Madeleine und des Personen- und Charakterdarstellers Mr. Canova, worauf wir hiermit empfehlend hinweisen.

h. **Marienheide,** 1. Mai. (Aus dem Verwaltungsbericht für 1907.) Bei der Personenstandsaufnahme 1907 wurden 3769 Personen ermittelt, gegen die vorjährige mehr 217 Seelen. Bei der Volkszählung 1905 waren es 3386. Nach dem Standesamtsregister sind 1907 geboren: 74 Knaben, 52 Mädchen, Totgeburten 5. Es starben 26 männliche, 26 weibliche, zusammen 52 Personen. Eheschließungen fanden 19 statt. Es ist dies ein auffallender Rückgang gegenüber dem Vorjahr, in welchem 35, also beinahe doppelt so viele Paare getraut wurden. Von auswärts kamen 12 Aufgebote zum Aushang. Der Religion nach schlossen die Ehe: evangel. 13 Paare, kathol. 6 Paare. — Unterm 21. Januar 1907 ist die Gemeinde als Mitglied dem Verein der Landbürgermeister der Rheinprovinz beigetreten. — Gemeinderatssitzungen wurden 10 abgehalten mit 120 Gegenständen, gegen 11 mit 113 Gegenständen im Vorjahre. — Das Dienstjournal wies 6774 gegen 5351 Nrn. in 1906, auf. — Von der Einrichtung einer Freibank wurde auch in diesem Jahre wieder Abstand genommen aus finanziellen Gründen sowohl, als auch wegen der großen räumlichen Ausdehnung des Bezirks. Das bisherige Verfahren hat sich zudem gut bewährt. — Wegen Bettelei und Landstreicherei wurden im Jahre 1907 7 Personen aufgegriffen und dem Kgl. Amtsgericht Gummersbach zur Aburteilung überwiesen; desgleichen ein Deserteur vom Infanterie-Regiment Nr. 160 in Bonn, welcher dem genannten Regiment wieder zugeführt wurde. — Polizeiliche Strafverfügungen, einschließlich Schulstrafen, wurden 121 erlassen. In der Berichtsperiode hat ein Brand stattgefunden. — In Kotthausen hat sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet in Stärke von z. Z. 51 Mitgliedern; für sie wurde die Beschaffung der Ausrüstung und einer neuen Spritze beschlossen. — Von dem Erlaß eines Ortsstatuts zur Regelung des Feuerlöschwesens wurde wegen des Vorhandenseins der drei freiwilligen Wehren abgesehen. — Ortspolizeiliche Verordnungen wurden im verflossenen Jahre nicht erlassen. Bei der polizeilichen Revision der Maße und Gewichte wurden 63 Gewerbetreibende revidiert. Anstände haben sich hierbei nicht ergeben. — Auf die diesbezüglichen Anträge wurden 5 Wirtschaftskonzessionen erteilt; es handelte sich hierbei um Uebertragung bereits vorhandener Konzessionen. — Ferner wurde ein Dampf-Federhammer konzessioniert. — Die Gemeinde übernahm die Kosten für eine periodische bakteriologische Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln. Der Gesundheitszustand war auch 1907 ein guter. Auf 100 Seelen waren 14 Sterbefälle zu verzeichnen. Abgesehen von den periodisch auftretenden Kinderkrankheiten, kamen besondere ansteckende Krankheiten nicht vor. Für die ärmeren Eingesessenen hat die Gemeinde die Kosten der Serumeinspritzungen bei Diphtheritis usw. übernommen. — Von der Erweiterung der Wasserleitung für den engeren Ort Marienheide konnte vorläufig abgesehen werden, da sich bei der Revision der Leitung größere Undichtigkeiten herausstellten, nach deren Behebung im Sommer 1907 kein Wassermangel eingetreten ist. Die Erweiterung der Wasserleitung Börlinghausen zum Kostenbetrage von 1600—1800 Mk., zu der von der Provinz ein Zuschuß in Höhe von 400 Mk. gewährt worden ist, konnte noch nicht in Angriff genommen werden, da es bisher an ergiebigen Quellen bezw. genügendem Wasser gemangelt hat. Wegen der Anlage von Wasserleitungen in Höfel und Wernscheid schweben zur Zeit Verhandlungen. Die Schürfversuche mußten wegen des eingetretenen Winterwetters eingestellt werden. Desgleichen haben die Verhandlungen wegen Anlage einer zweiten Leitung in Unnenberg bisher noch zu keinem Abschluß geführt. Gutes Wasser ist inzwischen gefunden, an dessen Aufschluß jetzt gearbeitet wird. — An Impflingen waren vorhanden 176 Kinder. Hiervon sind geimpft 135, nicht geimpft 41. Wiederimpflinge 82, geimpft hiervon 77, nicht geimpft 5. — Infolge der kreisärztlichen Besichtigungen wurden auf diesbezügliche polizeiliche Aufforderungen hin in den einzelnen Ortschaften eine große Anzahl Dungstätten ordnungsmäßig hergestellt. Nur noch vereinzelt sind die Rückständigen, gegen die beim Eintritt günstiger Witterung erneut vorgegangen werden wird. Die landwirtschaftliche Winterschule besuchten im Wintersemester 1907/08 5 junge Leute aus hiesiger Gemeinde. — Bei der außerordentlichen Viehzählung wurden ermittelt: Pferde 95 Stück (1906 86 Stück); Rindvieh 1204 (1127); Schafe 111 (4); Schweine 442 (466); Ziegen 614; Federvieh 4355 Stück. Bienenstöcke 104. Es waren ferner vorhanden: Gehöfte überhaupt 589 (562); Gehöfte mit Viehbestand 543 (451); Vieh besitzende Haushaltungen 577 (458). Der Viehstand hat sich in den letzten 10 Jahren sowohl im allgemeinen wie in der Qualität wesentlich gehoben. Die Landwirte sind vielfach und mit Erfolg dazu übergegangen, ihr Nutzvieh selbst heranzuziehen. — Schlachtungen, die nicht der Schlachtvieh- und Fleischbeschau unterworfen waren, haben in 259 Haushaltungen stattgefunden, und zwar wurden 6 Schafe, 139 Schweine, 294 Ziegen geschlachtet. (Forts. folgt.)

-b. **Von der oberen Agger,** 1. Mai. Der mit dem heutigen Tage in Kraft getretene Sommerfahrplan hat auch für das obere Aggertal manche Nachteile gegen den bisher gültigen. So fährt der Nachmittagszug, welcher bisher 3,38 von Dieringhausen abfuhr, jetzt 3,49; und da derselbe Beutelpost hat, so müssen die Postanstalten von Dieringhausen aufwärts mit ihrer Nachmittagsbeitellung das Eintreffen dieses Zuges abwarten, wodurch dieselbe abermals später geschieht als früher. Da der Zug bereits 3,28 in Dieringhausen eintrifft und hier keinen Anschluß abzuwarten braucht, so ist nicht ersichtlich, weshalb er hier 21 Minuten Aufenthalt hat. — Noch unangenehmer wird es empfunden, daß der Zug, welcher bisher 3,50 von Bergneustadt abwärts fuhr, jetzt bereits 3,39 von dort fährt. Dadurch wird es allen Schülern, welche die höhere Schule zu Bergneustadt besuchen und die Eisenbahn benutzen, nicht mehr möglich, den Zug zu gebrauchen und sie müssen entweder zu Fuß gehen, oder bis 6 Uhr in Bergneustadt liegen bleiben. Da auch dieser Zug in Dieringhausen 21 Minuten Aufenthalt hat (was für die Reisenden keineswegs angenehm ist), so könnte er u. E. ebenfalls in bisheriger Weise verkehren.

* **Ründeroth,** 1. Mai. Unsere Kirmes ist wieder da, bekanntlich ein Anziehungspunkt für jung und alt aus der weiten Umgebung. Glänzt auch unser freundliches Oertchen, die Perle des Aggertales, noch nicht im frühlingsmäßigen Schmucke der Natur, so bietet es doch für die hoffentlich recht zahlreich eintreffenden Kirmes-Gäste Kurzweil, Erholung und Erfrischungen mancherlei Art. Es sei deshalb die Beachtung der in

---

versprach, um den möglichen Inhalt des Turmes zu sichern, auch zu veranlassen, daß man den Helfershelfer des Kammerdieners, diesen Matthias — der Baron hatte sich den Namen gemerkt — ein wenig unter Aufsicht hielte. Der junge Offizier eilte aber noch am Abend hinaus, suchte Gottfried auf und gab ihm Kenntnis von dem, was er gehört hatte.

„Dann ist es doch richtig mit der Gestalt, die man am Turme gesehen haben will, und das war also der brave Matthias? Nun, Junker Heinrich, jetzt lege ich mich auf die Lauer, und zwar mit der Flinte, bis der Turm regelrecht und gesetzmäßig untersucht werden kann. Ich habe auch geglaubt, als ich hörte, daß der Familienschmuck fort sei, das Diebsvolk habe ihn dem alten Herrn abgeschwatzt. Gott sei Dank, so geht das Geschlecht der Godsberg nicht zugrunde. Wenn das Demantkreuz wieder da ist, blüht es auch wieder auf."

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

—* **Der Großfürst als Romancier.** Großfürst Michael von Rußland, der wegen seiner Heirat mit der Gräfin Torby seinerzeit aus Rußland verbannt wurde, der Vetter des Zaren, läßt soeben in London einen Roman erscheinen, in dem er die Geschichte seiner Liebe und seiner Erfahrungen im Exil in künstlerischer Verhüllung niederlegt. Das Buch führt den Titel „Never Say Die" und in ihm erscheint der Großfürst als ein deutscher Prinz, der unter seinem Stande heiratet und nun gegen die Feindschaft aller seiner Angehörigen zu ringen hat. Ueber die Tendenz des Werkes, das die Widmung „Meiner Frau" trägt, gibt ein Vorwort Aufschluß, in dem es heißt: „Als Angehöriger eines Kaiserhauses möchte ich der Welt beweisen, wie falsch die Meinung der Allgemeinheit ist, nach der wir die glücklichsten Geschöpfe dieser Erde sind. Gewiß leiden wir an äußeren Glücksgütern keinen Mangel, aber ist Reichtum das einzige Glück auf der Welt? Man möge bedenken, wie viel äußere Pflichten mit unserer Stellung verknüpft sind, wie viel mehr als gewöhnliche Sterbliche wir der öffentlichen Meinung ausgesetzt sind. Was ist das größte Glück in dieser Welt? Gewiß die Liebe zu einer Frau — die Wahl unserer künftigen Gattin. Und selbst hierin besitzen wir nicht die Freiheit des Privatmannes."

—* **Der Fürst von Monako über den Fortschritt der Meereskunde.** In der Umschau veröffentlicht Fürst Albert von Monaco einen Aufsatz über die Ergebnisse der modernen Meeresforschung, dem wir einige interessante Mitteilungen entnehmen. Der Fürst, der „den besten Teil seines Lebens dem Fortschritt der Meereskunde gewidmet", hebt besonders den wichtigen Anteil Deutschlands an der Ergründung der so viele Geheimnisse und Lebenswunder bergenden Ozeantiefen hervor. „Kaiser Wilhelm ist es, dem die Initiative zu diesen wertvollen Unternehmungen zu verdanken ist, denn nachdem er auf meinem Schiffe die Einrichtungen und Arbeiten für Meereskunde kennen gelernt hatte, förderte er tatkräftig die Forschungsreisen der „Valdivia" und der „Gauß", begründete er das Institut für Meereskunde in Berlin, ließ er später staatliche Schiffe, den „Planet" und die „Möwe" ausschließlich für Arbeiten ausrüsten, die mit der Meereskunde in Zusammenhang stehen." Fürst Albert hat seine ozeanographischen Forschungen im Jahre 1885 mit einem kleinen Segelschiff von 105 Tonnen, der „Hirondelle", begonnen, später einen größeren Dampfer für seine Studien gebaut; und seit zehn Jahren arbeitet er mit einem Schiff von 1400 Tonnen, das für Forschungen in allen Meerestiefen ausgerüstet ist und sieben bis acht Gelehrte, die ohne Unterschied der Nation ausgesucht wurden, gleich an Bord nehmen kann. Zunächst beschäftigen den fürstlichen Forscher die allgemeinen Gesetze des Golfstromes, die er durch ausgedehnte Experimente festzulegen versuchte. Um den Weg und die Schnelligkeit der vom Golfstrom in Bewegung gesetzten Gewässer in ihrem ganzen Verlaufe zu ermitteln, warf er zwischen Europa und Amerika in mehreren Serien wissenschaftlich konstruierte „Schwimmer", im ganzen 1700 Stück aus, die einen Fragebogen enthielten, der von dem Finder ausgefüllt werden sollte. 130 dieser Schwimmer gelangten an ihn zurück und ermöglichten ihm die Anfertigung einer Karte, die über die Kreisbewegung der Gewässer im Norden des Atlantischen Ozeans und die mittlere Schnelligkeit ihrer verschiedenen Teilstrecken genauer orientiert. Viele dieser Schwimmer schweifen nun nach mehr als 20 Jahren immer noch umher, und fast alle Jahre kommt der eine oder andere seinem Aussender wieder zu mit einer neuen interessanten Mitteilung. Auch den verschiedenen Temperaturen der Meerestiefen hat der Fürst seine Arbeitskraft in ausgedehntem Maße zugewendet und Tabellen über die Verteilung der Temperaturen von der Oberfläche bis zum Grund des Meeres aufgestellt, deren im ganzen sehr regelmäßige Resultate nur durch die stärkere Erwärmung gewisser vulkanischer in der Tiefe auftretender Erscheinungen verändert werden. Beim Studium des Meeresbodens, auf dem sich ein so wunderlich vielgestaltiges Leben abspielt, sind Fürst Albert einige Aufschlüsse über das Vorhandensein von Licht in diesen Tiefen gelungen. Zwar läßt sich die Wirkung des Sonnenlichts nur bis zur Tiefe von einigen hundert Metern nachweisen, aber es gibt eine große Anzahl von Tieren auf dem Grunde des Ozeans, die mit besonderen Organen ausgestattet sind, um im eigenen Lichte zu leuchten. Da sind einige Tintenfische, von denen Lichtstrahlen verschiedener Färbung ausgehen und die, wenn sie in seltenen Fällen einmal an die Oberfläche kommen, in dem abwechselnd rot, blau und gelb von ihnen ausstrahlenden Glanz ein wunderbares Phänomen des Meeres bilden. Zu den interessantesten dieser Leuchttiere gehört ein Fisch, der Halosauropsis macrochir, der in der Tiefen von 1372 Metern gefangen wurde; an jeder Seite seines Körpers liegen eine Reihe von Leuchtorganen, die mittels einer Anzahl von Membranen nach Art der Augenlider bedeckt werden können, sodaß sie bald einen eigentümlichen Lichtschimmer hervordringen und dann wieder verlöschen lassen. Ein glänzendes Licht- und Farbenspiel wird dem Meeresforscher zuweilen, wenn ein aus großen Tiefen in der Nacht heraufgezogenes Netz eine Strahlengarbe stark phosphoreszierender Korallenpolypen emporauftauchen läßt; auf baumartigen Zweigen in unzähligen Kolonien angeordnet, steigen hier Millionen leuchtender Lebewesen in einem ruhigen, immer stärker werdenden Glanze aus der Tiefe herauf, bis dann an der Oberfläche dies glühende Flimmern plötzlich in ein durch die zappelnde Bewegung der einzelnen Tierchen erzeugtes unruhiges Glitzern übergeht.

—* **Berauschende Getränke bei den Naturvölkern. Wenn die Einfuhr von Schnaps in Afrika verboten** wird, so ist das gewiß eine berechtigte Maßnahme; aber leider wartet der Neger nicht auf den europäischen Alkohol, um sich zu betrinken; sondern er hat längst aus sich selbst heraus den berauschenden Palmwein gefunden, der ihn in einen Zustand der Besinnungslosigkeit versetzt. Wie der Neger, so haben auch andere Naturvölker ihre berauschenden Getränke; der Korjäke betrinkt sich mit Fliegenschwamm, der Südsee-Insulaner mit Kawa, der Mexikaner mit Pulque usw. Auf welch raffinierte Weise Naturvölker sich neue Berauschungsmittel zu verschaffen wissen, geht aus 2 Beispielen hervor, die im Globus angeführt werden. So gebrauchen verschiedene Negerstämme im französischen Nordwest-Afrika und anderswo den Trank Bili als Surrogat für den vom Propheten verbotenen Alkohol. Das Bili wird aus dem Wurzelstock einer Melastomacee, Dissotis grandiflora, in der Art wie bei uns die Zichorienwurzel zu einem braunen Pulver gedörrt und geröstet und in Körbchen aus Raphiafasern aufbewahrt. Aus diesem Pulver wird dann in sehr großen Krügen ein Getränk bereitet, das von alten Weibern mit Bambusstöcken fünf bis sechs Stunden lang umgerührt wird und leicht betrunken macht. Ein anderes berauschendes Getränk ist der Peyote, den die Huichol-indianer Mexikos aus einer uralten heiligen Pflanze bereiten und der Trunkenheit und Halluzinationen hervorruft. Diese Pflanze ist eine kleine, namentlich im nördlichen Mexiko verbreitete Kaktusart, deren „teuflische" Wirkungen schon den ersten Missionaren bekannt waren. Ißt man sie oder genießt ein aus ihr bereitetes Getränk, so tritt eine zwei bis drei Tage anhaltende Trunkenheit ein, die aber von dem durch Alkohol erzeugten Rausch verschieden ist; der Trunkene hat farbige Visionen und wird nicht in einen Erregungszustand, sondern in Stimmungen von Furcht und Traurigkeit versetzt.

dieser Nummer befindlichen diesbezüglichen Anzeigen empfohlen.

9. **Ründeroth,** 1. Mai. Der Schwarzenberger Kaninchenzuchtverein feierte am letzten Sonntag im Karthausschen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in theatralischen Vorstellungen, Gratisverlosung von Kaninchen und Ball. Das Fest begann gegen 7 Uhr mit einem flotten Einleitungsmarsch, nach dem „Karolinens erster Dienst" in Szene ging. Das frische Spiel fand vielen Beifall. Nach dem Vortrag eines Couplets durch zwei Mitglieder führte man den humorvollen Schwank: „Tünnes in der Fremde" auf. Anschließend daran hielt der 1. Vorsitzende, Herr Nikolaus, die Festrede. Auf der Bühne wurde danach ein „Wachsfigurenkabinett" eröffnet (komische Pantomimen), welches viel Heiterkeit hervorrief. Jetzt fand die Verlosung statt, bei der manches schöne Tier einen Herrn fand. Der sich anschließende Ball verlief für alle Teilnehmer recht befriedigend; der Verein aber hat durch das Fest seiner Kasse einen sehr ansehnlichen Zuschuß zuführen können.

* **Köln,** 1. Mai. Die Einigungsversuche des Oberbürgermeisters zwischen der Aerzteschaft und dem Krankenkassenverband sind daran gescheitert, daß die inzwischen von dem Verband mit 14 Kölner und anderen auswärtigen Aerzten abgeschlossenen 34 langfristigen Verträge nicht gelöst werden konnten, da die 14 Kölner auch dem vermittelnden Oberbürgermeister gegenüber es ablehnten, von jenen Verträgen zurückzutreten.

(-) **M.-Gladbach,** 1. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Bau-Unternehmer Josef Bosch aus Rheydt, dessen Verhaftung unlängst gemeldet wurde, wegen Wechselfälschungen zu zwei Monaten Gefängnis, die jedoch durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt wurden.

* **Rheydt,** 1. Mai. In Odenkirchen beschlossen die Stadtverordneten den Neubau der städtischen Kochschule, für den die Fabrikbesitzer 10 000 M. gestiftet haben.

† **Hattingen** (Ruhr), 1. Mai. In Linden sind zwei neue Erkrankungen an Pocken festgestellt worden. Ein russischer Arbeiter ist der Krankheit erlegen.

:: **Essen,** 1. Mai. Der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe in Rheinland-Westfalen, dessen Beauftragte sich in Berlin der Abstimmung enthielten, stimmte jetzt der dort getroffenen Einigung zu. — Der Eisenbahnfiskus kaufte von der Firma Krupp zur Erweiterung des Eisenbahndirektionsgebäudes Grundstücke für 440 000 M.

:: **Essen,** 1. Mai. Vorgestern abend ist auf der Eisenhütte Phönix in Berge-Borbeck ein Hochofenkessel explodiert. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere andere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben.

k. **Dortmund,** 1. Mai. Am 27. Oktober 1906 ermordete zu Hambruch der Heizer Kurschuß den Betriebsführer Hahne durch Revolverschüsse, weil der Beamte dem K. wegen kündigungslosen Verlassens der Arbeit den Lohn für sechs Schichten einbehalten hatte. Im Januar 1907 wurde Kurschuß vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, das Reichsgericht hob das Erkenntnis wegen eines Formfehlers auf, eine zweite Verhandlung endete aber wieder mit der Verurteilung zum Tode. Das Urteil erlangte Rechtskraft. Der Verurteilte hatte ein Gnadengesuch an den König gerichtet, das aber abschlägig beschieden wurde. Nachdem auch das Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens von der Strafkammer abgelehnt worden war, wurde die Hinrichtung auf den 13. November 1907 festgesetzt. Der Angeklagte war auf den Tod vorbereitet, der Block im Hofe des Gefängnisses aufgebaut, da ordnete um 3 Uhr morgens das Oberlandesgericht Hamm die Aufschiebung der Hinrichtung an. Der Verteidiger hatte abends telegraphisch gegen den ablehnenden Bescheid der Strafkammer Beschwerde eingelegt. Das Oberlandesgericht ließ eine Nachprüfung der Gutachten eintreten, da die Verteidigung geltend machte, Kurschuß sei bei der Begehung der Tat und bei der Verhandlung geistig nicht völlig zurechnungsfähig gewesen. Diese Prüfung ist ganz zu ungunsten des Verurteilten ausgefallen. Von Amts wegen ist aber die Angelegenheit nochmals dem König vorgetragen worden und nun ist im Wege der Gnade das Todesurteil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

)*(**Remscheid,** 1. Mai. Die Bezirksabteilungslisten für die bevorstehenden Urwahlen zum Abgeordnetenhause sollen durch Druck vervielfältigt und die einzelnen Listen zum Preise von 50 Pfg. abgegeben werden. Der Anschluß der Stadt Remscheid an den Verein zur Gründung einer Heilstätte für tuberkulöse Kinder im Bergischen Lande unter Uebernahme einer Garantie für den Betrieb in Höhe von 2 Pfg. für den Kopf der Bevölkerung wurde genehmigt und als Beitrag einmalig eine Summe von 1000 M. bewilligt.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 1. Mai. Im Beisein des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg und des Unterstaatssekretärs Wermuth wurde heute im Reichsbankgebäude die Enquetekommission für das Bank- und Kreditwesen eröffnet. Die Mitglieder der Kommission waren vollzählig erschienen. Der Vertreter des Reichskanzlers hob hervor, daß eine Untersuchung des Geld- und Kreditwesens unerläßlich sei. Wenn der Reichskanzler dem Wunsche nach einer Untersuchung entsprochen habe, so stehe er allerdings dabei auf dem Standpunkte, daß der Kern des deutschen Bank- und Geschäftswesens vollkommen gesund sei. Jedoch ließen die schweren wirtschaftlichen Krisen den Entschluß nach einer Erörterung derselben gerechtfertigt erscheinen. Der starke Grund und der Kern unseres Geld- und Kreditwesens seien unsere Währung und die hervorragenden Leistungen unseren Reichsbank. Er hoffe, daß die Enquetekommission in eine vorurteilslose Untersuchung eintreten werde. Darauf gab Unterstaatssekretär Wermuth den Vorsitz an den Präsidenten der Reichsbank v. Havenstein ab. Die Enquetekommission wird ihre Sitzungen täglich im Plenum oder in Subkommissionen abhalten.

d. **Paris,** 1. Mai. Aus Lissabon wird berichtet, daß wegen angeblicher Mitschuld an dem Königsmord die Leiter der Bürgerlichen Vereinigung, Dr. Macedo Braganza und Mendes Almeida, verhaftet worden sind. Dr. Braganza wurde während des Verhörs von einem Gehirnschlag getroffen und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der Vorfall erregt in Lissabon großes Aufsehen.

* **Tokio,** 1. Mai. Soweit bisher festgestellt worden ist, sind bei dem durch die Explosion einer Munitionskammer verursachten Untergang der „Matsushima" 23 Offiziere, 33 Fähnriche und gegen 200 Mann ums Leben gekommen.

)*(**Kiel,** 1. Mai. Prinz Emil zu Schönaich-Carolath ist gestern nachmittag in Haseldorf gestorben.

Wetter-Aussichten.

3. Mai. Wolkig mit Sonnenschein, milde, strichweise Regen, Gewitter.
4. Mai. Teils heiter, teils bewölkt, mit Regen, normale Temperatur.
5. Mai. Vielfach heiter, kühler Wind, kalte Nacht.
6. Mai. Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Nachts kalt.

Neues vom Büchermarkt.

— & Ein Lexikon der Gesundheitspflege liegt in der von 37 praktischen Aerzten, Hygienikern und Pädagogen bearbeiteten Neuausgabe des in vielen hundert Tausenden von Exemplaren verbreiteteten Werkes: **"Platen, Die Neue Heilmethode"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. 60 Lieferungen à 40 Pfg.) vor und damit ein Werk, welches durch seine Vollständigkeit, Uebersichtlichkeit und Reichhaltigkeit nunmehr an der Spitze aller Werke über naturgemäße Lebensweise, der Gesundheitspflege und der naturgemäßen Heilweise steht. Die soeben erschienenen Lieferungen 3 bis 6 bringen die Fortsetzung der Krankheitslehre und Erkennung von Krankheiten in der zweckentsprechendsten, lexikalischen Anordnung, wodurch es jedermann ermöglicht ist, schnell die für den vorliegenden Fall bestimmten Krankheitsarten und die Mittel der Heilung aufzufinden. Wir finden u. a. sehr interessante und belehrende Artikel über Blinddarmentzündung, Blutvergiftung, Brüche, Darmkrankheiten, Entbindungen, Fettsucht, Gallenleiden, Gehirnkrankheiten, Gewerbekrankheiten, Halsleiden, Herzerkrankungen, Knochenbrüche, Kopfschmerz usw. mit Dutzenden von Unterabteilungen, alles aufs Praktischste und Uebersichtlichste geordnet. Unterstützt, für ein leichteres Verständnis, werden diese Beschreibungen und Verordnungen und eine sachgemäße Ausführung durch zahlreiche schwarze Illustrationen und bestens ausgeführte farbige Kunstbeilagen. — Bestellungen auf das Werk nimmt entgegen die Luykensche Buchhandlung Richard Mahlo in Gummersbach, Unter den Linden 6.

Sternwollen nur echt mit Stern auf Umband und Etikett.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 18.

Wegeeinziehung.

Die Stadtgemeinde Bergneustadt beabsichtigt, einen überflüssig gewordenen, 26 qm großen Wegeteil an der Talstraße, Flur 6 M 197 1/0,291 einzuziehen.

Dieses Vorhaben bringe ich gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis, etwaige Einsprüche binnen einer Frist von 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses bei mir geltend zu machen. Der Lageplan kann hier eingesehen werden.

Bergneustadt den 29. April 1908

Die Wegepolizeibehörde:
Der Bürgermeister: Eigen.

Wahl zum Hause der Abgeordneten.

Behufs Wahl der Wahlmänner, welche den Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus zu wählen haben, ist die Bürgermeisterei Bergneustadt (Stadt) in drei Urhwahlbezirke eingeteilt:

Der 1. Uhrwahlbezirk umfaßt von der Stadt Bergneustadt die Straßen: Kölnerstraße Nr. 3 bis einschließlich Nr. 144, Bahnstraße, Ohlstraße, Südstraße, Weststraße, Friedhofstraße, Herweg, Wilhelmstraße und die Orte Kloster und Schönenthal. Dieser Wahlbezirk hat 1504 Seelen, den Saal des Wirtes Herrn Georg Stöppelkamp hier zum Wahllokal, und 6 Wahlmänner zu wählen. Die erste Abteilung 2, die zweite Abteilung 2 und die dritte Abteilung zwei. Wahlvorsteher ist Herr Stadtverordneter Heinrich Schlösser zu Bergneustadt und dessen Stellvertreter Herr Stadtverordneter Heinrich Kierspe zu Bergneustadt.

Der 2. Urwahlbezirk umfaßt von der Stadt Bergneustadt die Straßen: Gasstraße, Talstraße, Bergstraße, Wasserstraße, Steinstraße, Burgstraße, Kirchstraße, In der Leie, Kampstraße, Feldstraße, Wallstraße, Hauptstraße und die Orte Hackenberg und Leienbach. Dieser Wahlbezirk hat 1525 Seelen, den Saal des Wirtes Herrn Bernhard Meuer hier zum Wahllokal, und 6 Wahlmänner zu wählen, die erste Abteilung 2, die zweite Abteilung 2 und die dritte Abteilung 2. Wahlvorsteher ist der unterzeichnete Bürgermeister und dessen Stellvertreter Lothar Mermagen zu Bergneustadt.

Der 3. Urwahlbezirk umfaßt von der Stadt Bergneustadt die Straßen: Kölnerstraße Nr. 147 bis einschließlich Nr. 233, Burstenstraße, Mühlenstraße, Wiedenesstraße, Brüdenstraße, Wiesenstraße und Karlstraße. Dieser Wahlbezirk hat 787 Seelen, den Saal des Wirtes Herrn Wilhelm Baum hier zum Wahllokal, und 3 Wahlmänner zu wählen; die erste Abteilung 1, die zweite Abteilung 1 und die dritte Abteilung 1. Wahlvorsteher ist Herr Beigeordneter **Jakob Kaufmann zu Bergneustadt** und dessen Stellvertreter Herr Stadtverordneter Friedrich Köhres zu Bergneustadt.

Die Urwählerlisten der Stadtgemeinde Bergneustadt liegen am 4., 5. und 6. ds. Mts. in meinem Bureau zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Innerhalb dreier Tage, nachdem die Auslegung begonnen hat, steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen bei mir seine Einsprüche schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben.

Stimmberechtigter Urwähler ist jeder selbständige Preuße, der das 24. Lebensjahr vollendet, den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte nicht verloren und seit mindestens 6 Monaten Wohnsitz oder Aufenthalt in der Bürgermeisterei Bergneustadt (Stadt) hat, sofern er keine Armenunterstützung bezieht und sein Name in der betreffenden Wählerliste verzeichnet steht.

Bergneustadt, den 1. Mai 1908.

Der Bürgermeister: Eigen.

Die Stelle eines Hauptlehrers

an der hiesigen katholischen Schule ist anderweit zu besetzen. Grundgehalt 1500 Mk., Alterszulage 140 Mk. und freie Wohnung, ev. Mietsentschädigung. Verh. 350 Mk. Geeignete Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis 10. Mai cr. erbeten.

Persönliche Vorstellung beim Unterzeichneten erwünscht.

Marienheide, den 28. April 1908.

Der Bürgermeister: Grothe.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Einwohner der Gemeinde Lieberhausen, welche sich für die Gründung einer Ortsgruppe des Oberbergischen Gebirgsvereins interessieren, lade ich zu einer Versammlung auf Samstag, den 9. Mai, abends 7 Uhr, zum Bismannschen Saale freundlichst ein.

Lieberhausen den 30. April 1908.

Der Bürgermeister: Brockmeier.

Bekanntmachung.

Die neu eingerichtete 4. Lehrerstelle an der evangelischen **Volksschule in Waldbröl** ist zu besetzen.

Das Grundgehalt beträgt z. Z. 1200 Mark und die Alterszulage 140 Mark.

Neben diesem wird eine bare Mietsentschädigung für verheiratete und endgültig angestellte Lehrer von 400 M. und für einstweilig angestellte Lehrer sowie für unverheiratete Lehrer ohne eigenen Hausstand eine solche von 300 M. gewährt.

Meldungen mit beglaubigten Zeugnisabschriften ersuche ich umgehend spätestens bis zum 15. Mai ds. Js. einzureichen.

Waldbröl, den 30. April 1908.

Der Bürgermeister: Nieprasch k.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Hausierers und Wollwarenhändlers Josef Vorhagen aus Gummersbach** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 30. Mai 1908, vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 1, bestimmt

Gummersbach, den 25. April 1908.

Königl. Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Sprechtage halte ich:

jeden ersten Montag im Monat in Nümbrecht, Gasthof zum Schloß Homburg,

jeden zweiten Montag im Monat in Marienheide, Gasthof Kaufmann und zwar jedesmal nachmittags von 3 Uhr an.

Wiehl, im Mai 1908.

Toennissen,
Notar und Rechtsanwalt.

Freibank Niederseßmar.

Am Samstag, dem 2. Mai, von nachmittags 4 Uhr ab

Verkauf von ca. 1000 Pfund minderwertigem Schweinefleisch.

Die Schlachthofdirektion:
Woldt.

Z. o. T. 5. 5. 1908, abends 8 Uhr. III. B.

Schützenverein Bergneustadt.

Am **Sonntag, dem 3. Mai,** nachmittags pünkt 3 Uhr:

Preisschiessen.

Nachher um 5 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Vergebung der Wirtschaft für das Schützenfest.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

II. Internat. Ausstellung

von

Hunden aller Rassen,
Bonn a. Rhein,

am **23.** und **24. Mai 1908** unter dem Protektorate Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Zahlreiche Ehrenpreise.

Kompetente Richter.

Ausstellungspapiere zu beziehen durch Georg Nonn, Bonn a. Rhein.

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr-, Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.

Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen

verzinst sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar d. Js. ab zu **3 3/4 %.**

Einzahlungen können jederzeit (auch durch die Post) gemacht werden.

Gasthof Robert Dannenberg,

Wallefeld bei Ründeroth.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Vorzügliche Betten.

Gute Verpflegung. — Mässige Preise.

Für Sommerfrischler, Vereine und Gesellschaften besonders geeignet. Schöner Saal mit Orchestrion, sowie Kegelbahn nebst Gartenanlagen und Veranda.

Gute Bedienung.

Für Kaffeegesellschaften angenehmer Aufenthalt.

Manna-Backpulver

mit den drei † † †

ist das beste, macht die Kuchen locker und lecker. Alleinvertrieb für Grossisten und Detaillisten:

Eugen Dannenberg, Gummersbach.

Kirmeß in Ründeroth,

3. u. 4. Mai

„Gasthof Baumhof"

(Geschwister Jaeger):

An den beiden Kirmeßtagen erstklassiges

Künstler-Konzert,

ausgeführt von dem bestbekannten Solisten-Orchester des Herrn Konzertmeister Willy Vierkötter, Köln.

Gediegenes, jed. Geschmack Rechnung tragendes, großes Repertoire.

Sonntag, von 3 1/2 Uhr nachmittags an:

grosses Konzert,

Entrée frei.

Montag, von 11 Uhr vormittags an:

Frühschoppen Konzert u. **Vortrag Kölscher Krätzcher,**

hierzu **Echt Kölsch Röggelcher met Kies,**

Entrée frei.

Montag von 4 Uhr nachmittags an:

Konzert, Entrée frei.

Montag, von 8 Uhr abends an:

großer Festball,

Entree 1 Mk. — Damen frei.

Um zahlreichen Besuch bitten

Geschwister Jaeger.

Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zur

ordentlichen Generalversammlung

auf Sonntag, den 10. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, in das Lokal Ernst Aug. Huland ergebenst ein.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage für 1907, sowie Bericht des Aufsichtsrates über die Revision.
2. Genehmigung der Bilanz u. Entlastung des Vorstandes.
3. Verteilung des Gewinnes
4. Wahl von Mitgliedern zum Aufsichtsrat und zum Vorstand.
5. Verschiedenes

Derschlag, den 1. Mai 1908

Spar- und Darlehnskasse
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Derschlag.

Der Vorstand.

Oberbergische Landesbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

in Gummersbach, Kaiserstr. 45.

Telegramme: Landesbank. Telephon: Nr. 266.
Giro-Konto bei der Reichsbank.

Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern. Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen

auf Sparbücher, verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:

Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist zum festen und dauernden Zinsfuss,

zu 3, 3 1/2 und 4 %,

Einlagen D mit 6monatlicher Kündigungsfrist zum wechselnden Zinsfuss nach Lage des Geldmarkts,

zur Zeit zu 4 1/2 %.

Die A-Einlagen werden in der Regel ohne Kündigung ausgezahlt, bei den andern erfolgt sofortige Rückzahlung nur in Ausnahmefällen unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

Nationaler Verein Bergneustadt.

Am **Samstag, dem 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr,** wird Herr Abgeordneter **Kommerzienrat Krawinkel** im Lokale des B. Meuer einen

= politischen Vortrag =

halten, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Der Vorstand.

Freie Innung für Bäcker, Konditoren u. Müller.

Innungsversammlung

am **Montag, dem 4. Mai, nachmittags 4 Uhr,** im Hotel Theis in Dieringhausen.

Tagesordnung:

1. Wahl der Delegierten zum Verbandstag in Solingen.
2. Besprechung über eine gemeinsame Tour bei Gelegenheit des Verbandstages.
3. Zahlung rückständiger Beiträge.
4. Zahlung des Beitrages zur „Unterstützung in Sterbefällen."
5. Besprechung über eine evtl. Erneuerung eines Vertrages, welcher am 1. Juli abläuft.
6. Verschiedenes.

Gummersbach, den 28. April 1908.

Der Vorsitzende: E. Schmalenberg.

Kirmes in Ründeroth

3. und 4. Mai.

Empfehle meine **Konditorei u. Wirtschaft** zu geneigtem Besuch. An beiden Tagen

Konzert und Tanz.

Otto Jaeger, Schützenhof.

Marienheide! — Saal Hotel Wirth.

Sonntag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Gastspiel

des weltberühmten **Gedankenlesers u. Spiritisten-Entlarvers Stuart**

Cumberland

und der so grosses Aufsehen erregenden

Traum-Tänzerin Madeleine.

Neu! Ferner **Neu!**

Mr. Canova

der Mann mit den 100 Köpfen u. das doppelte Gesicht.

Neu! Neu! Neu!

I. Pl. 75 Pfg., II. Pl. 50 Pfg.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Vom 1. Januar 1908 ab werden für Spareinlagen

3 3/4 %

Zinsen gezahlt. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 16. jeden Monats ab.

Ein Eisschrank und 2 Theken

wegen Umänderung zu verkaufen.

Franz Spangenberg, Gummersbach, Telephon 265.

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main.

OPEL

Nähmaschinen — Fahrräder

Motorwagen.

Vertretung: **Aug. Hammer, Gummersbach.**

Motorwagen

Kücken gedeihen
prächtig, wenn sie stets
Spratts Kückenfutter erhalten.
Billigst — auch Spratts
Hundekuchen — zu haben bei
Kwiet,
Gummersbach.

Gelegenheitskauf!

so lang der Vorrat reicht:

Posten Herren-Hosen, Serie I,	nur 2.25
Posten Herren-Hosen, Serie II,	„ 2,75
Posten Herren-Hosen, Serie III,	„ 3,00
Post. Herren-Westen, zum Aussuchen	„ 1.90
Post. Herren-Zanella-Regenschirme,	„ 1.48
Post. Damen-Zanella-Regenschirme,	„ 1.48

Kaufhaus H. Przedecki,
gegenüb. d. Post. **Gummersbach,** Bahnhofstr. 2.

Berger **Germania Kakao** Pölsneck
Beste Marke

EDUARD STALLMANN
HAGEN i. W.
Körnerstr. 98/100.
Ausstellung gediegener
Wohnungs-Einrichtungen
Grösstes Lager Westdeutschlands.

„Bioglobin"

D. R. P. 174770.

vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel,
nervenstärk., blutbild., ärztl. empfohlen!
Angenehmer, weinartig. Geschmack!
Leicht verdaulich! Appetitanregend.
Größter Nährgehalt, nicht zu verwechseln mit Blutwein oder anderen Präparaten, daher wolle man Blutwein oder andere Präparate, die für Bioglobin angeboten werden, zurückweisen, und nur das Original-Bioglobin verlangen.
Ohne Konkurrenz!
Die Flasche, 1/1 Ltr. Inhalt, 2 Mark.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien

ADLER
Das **beste Fahrrad!** „Wunderbar" **leichter Lauf.**
Die **feinste Marke!** „Grösste" **Verbreitung.**
Adlerwerke vorm. **Heinrich Kleyer A.-G.,**
Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen etc.
Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Adler-Kleinauto
für geschäftliche und dienstliche Erledigungen, sportliche Erholung und Erweiterung gewinnbringender Beziehungen!
Vertreter: **Ewald Ochel,** Bergneustadt.
Fernspr. Nr. 268. Reparaturwerkstatt. Fernspr. Nr. 268.

A L

Landwirte!

Bis vor kurzer Zeit gab es nur einige verschiedene Zentrifugen-Systeme. Jetzt zählt man deren über 100! Und alle wollen sie ihre Maschinen loswerden. Alle können sie aber an Leistungsfähigkeit und langer Lebensdauer mit dem bekannten und berühmten Alfa-Separator nicht konkurrieren. Die natürliche Folge davon ist: sie lassen ihre Maschinen billiger — auf Kosten der minderen Leistungen!

ALFA hat feste Katalogpreise, aber trotzdem den weitaus grössten Absatz.

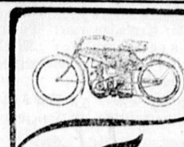
ALFA verkauft nicht durch Preisnachlässe, sondern durch seine unübertroffenen Leistungen und den sich daraus ergebenden grössten Gewinn.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Alfa-Druckschriften von der
Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin 279

F A

Moderne Goldwaren
sowie
Schmucksachen aller Art
finden Sie immer in gediegener Auswahl und aparten, reizenden Neuheiten bei
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Die neuesten Erscheinungen der Frühjahrsmode
in **Damen-Paletots** u. **Jacken** von **5,50 M.** bis **41 M.**
Fertige Kostüme in Wollstoff von **17 Mark** an.
Kostümröcke und **Kinderkleider.**
Sommer-Blusen von **1** Mark bis **25** Mark.
Elegante Ausführung. — Tadelloser Sitz.
Aug. Kusenberg, Vollmerhausen.



FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung.
PARIS 1900 GRAND PRIX
Wanderer
Alleinverkauf bei:
August Hammer, Gummersbach.

Dem geehrten Publikum
erlaube ich mir, meine nach jeder Richtung hin leistungsfähige
Buch- u. Steindruckerei
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Dieselbe ist mit dem reichhaltigsten Schriftmaterial und den neuesten maschinellen Einrichtungen ausgerüstet; es werden deshalb
Drucksachen aller Art
für Handel, Gewerbe und Privatgebrauch
— in einfacher bis zu hochfeiner Herstellung — auf das sauberste und in geschmackvoller Ausführung schnellstens angefertigt, wobei stets nur mässige Preise in Anrechnung gebracht werden.
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Gummersbach.

Für die Küche!
empfehle in grosser Auswahl moderne **Haushaltungstonnen,** alle Artikel der **Porzellan-, Steingut-** und **Glaswarenbranche,** nur beste Qualitäten. * * * *
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,
fabriziert und empfiehlt

Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden [illegible] Artikeln; [illegible] und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stanze aller Art : :
für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

Guterhaltener **Phot. Apparat**
(Form. 18 × 24).
zu kaufen **gesucht.**
Angebote unter **G. Z. 121** an d. Exp. ds. Ztg erbet.

Brauhaus zum **Salzkümpchen** Köln a. Rh.
Beste, gut bürgerl. Küche.
Prima Biere.
Modern eingerichtete Zimmer mit reichhaltig. Frühstück Mk. 2.—.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf., bei:
G. Schulte, Franz Heuser, Carl Heuser Franz Sohn; in Bergneustadt: C. Scheffel und Chr. Schmittseifer; in Dieringhausen: H. Bickenbach.

Empfehle fortwährend eine große Auswahl schwerer u. leichter
belgischer Arbeitspferde,
sowie **Geschäfts- u. Turnswagen-Pferde u. Ponys.**
Jacob Simon,
Pferdehandlung,
Gitorf a. d. Sieg.
Fernsprecher Nr. 17.

Weltbekannte größte Kinderwagenfabrik Deutschlands u. einzige deutsche, welche Preise u. Familien arbeitet u. umsonst Musterbd. Preiskatal. Ihnen sendet, ob **Julius Kretzbar, Grimma** 057.

Jalousien m. Vorrichtg. gegen Sturm u. Geklapp., **Rolläden** m. Bat., Ketten, **Rollschutzwände, Holzrolleaux** in jeder Ausführung.
Jalousiefabrik **Ad. Senster,** Lüdenscheid, Fernspr. 448.
Preisliste gratis. Feinste Referenzen.

Automatische Zuchtgeräte, Rassegeflügel., Bruteier, rat. Futter, Brutöfen, Geflügelhäuser, über 1000 i. Betrieb. Katalog gratis. Geflügelpark I. Auerbach, Hess.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62.— an.
Zubehörteile, Ia. Mäntel von ca. Mk. 4,—, Luftschläuche von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage. Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort Gegr. 1896

PFAFF

Neueste Verbesserungen!
Grösste Dauerhaftigkeit!
Höchste Leistung!
Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.
Eine gute Nähmaschine bezahlt sich selbst.
Niederlage bei:
August Hammer,
Gummersbach.
Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Dr. med R. Kleyn,
prakt. homöop. Arzt, Spez.-Arzt für Haut- und Unterleibsleiden.
Köln, Hansaring 36 neben Kunstgew.-Museum.

Extra feines Tafelöl,
Prima Mayonaisenöl,
Nizzaer Olivenöl,
feinste Mayonaise,
Prima Remouladen-Sauce,
Worcester-Sauce,
Anchovy-Paste,
Sardellen-Butter,
Oel-Sardinen,
Hummer, Sardellen,
Capern, Fleischextrakt,
Salzgurken, Essiggurken.
Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Freiburger Geldlotterie.
Ziehung 19.—22. Mai.
100 000, 40 000, 20 000 rc. Mark-Gewinne. Lose à 3,50, Porto 10, Liste 20 Pf.
Kartenbrief. Pferdelose à 1,30 inkl. Porto und Liste **Schnabel,** Kgl. Lott.-Einn., Gummersbach.

Zu verkaufen:
1 kräftiges, 9jähr. erstklassiges **Wagen-Pferd** (Oldenburger),
1 **Landauer,** ein 6—8 Sitz. **Break** in vorzügl. Zustande, ferner evtl. nur für leichte Arbeit in sehr gute Hände 1 **älteres Pferd.**
Anfr. a. d. Exped. d. Ztg. unter G. Z. 125.

Pa. nord. 1907er Sardellen
bestgepflegte konsumreife Ware offeriere in Holl. Anker (netto 70 Pfd. Inh.), à M. 57,50 frei ab hier. Probe-Postdose (netto 9 Pfd Inhalt), à M. 8.75 franko gegen Nachnahme.
J. W. Bergmann, Duisburg.

Nur 8½ Mk. franko
Kaninchen 80 Meter, 1 Meter breit, bestverzinktes Drahtgeflecht für Kaninchenhöfe und Gärten. Muster, Preisl. gratis u. frko.
Deutsches Kaninchendrahtgeflecht gesetzl. geschützt. No. 67184 gesch.
Drahtgeflecht-Fabrik
J. Kustein, Duisburg-Ruhrort 843.

Grabsteine,
ganz einfache und reichere, etwa 100 Stück, werd. zwecks Räumung zu u. unter Kostenpreis abgegeb. im Marmorgeschäft **Paul Porzelt, Cöln, Sionsthal Nr. 31.**

Kiefern- (2-jähr.) und **Rottannenpflanzen**
in allen Größen liefert
Gärtnerei Feldhof,
Gummersbach.

Fahrräder
werden gut und billig repariert bei **August Hesse,** Niedersessmar.
Sämtliche Zubehörteile allerbilligst!

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda**
Garantiert chlorfrei
gibt prachtblendend weisse Wäsche

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **ganz umsonst** mit, was mich von jahrelangem, qualvollem **Magen-** und **Verdauungsleiden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Danksagung.
Für den tödlichen Unfall meines Mannes erhielt ich heute als Abonnent „Nach Feierabend", General-Vertreter A. Vähner, Niedersessmar,
M. 1000.—
in bar und ohne jeden Abzug ausgezahlt, wofür ich hiermit öffentlich danke und kann ich den Bezug von „Nach Feierabend", Illustr. Zeitschrift, nur jedem aufs beste empfehlen.
Brück, 16. April 1908.
Witwe Chr. Franzen.

Heute eingetroffen:
Gebrauchte Möbel, ganze Einrichtungen, 3 gutgehende Handmaschinen, Herren- u. Damenkleider, Taschenuhren, Musikinstrumente bei **Jakob Krag,** Althändler, Gummersbach.

Ein kleiner Hund, schwarz mit braunen Füßen, zugelaufen. Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten abholen bei
Aug. Tabbert, Rospe.

2 schöne Wohnungen
von je 3 Zimmern vom 1. Mai und 1. Juni ab zu vermieten bei **Peter Hahne,** Derschlag

Zwei Wohnungen,
je 3 Zimmer, sofort an kleine Familien zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dies. Ztg.

Zwei schön möbl. Zimmer
(Wohn- und Schlafzimmer) **zu vermieten.**
Gustav Müller,
Gummersbach, Blücherstr. 2.

Guter Dünger
bei Selbstverladung gratis abzuholen bei
Carl Brüning & Söhne, Chromlederfabrik, Niedersessmar (Rheinl.); dorselbst
ein tüchtiger
Fabrikschlosser
gesucht.

Fleiß., tüchtig., energischer
Spinnerei-Fachmann,
geb. Gummersb., langjähr. Manipulant u. Leiter der Spinnerei u. Kunstwollfabr. größ. Tuchfabr. u. Handelsgarnspinn., gegenw. auch als solch. in fest Stellg., wünscht sich per 1. Juli oder gelegentl. nach der Heimat zu verändern. Ia. Zeugn. u. Empf. steh. zu Dienst. Gefl. Off. unt. A. Z. 100 an die Exp. dies. Ztg. erbeten.

Erstklassige
Margarine-Fabrik
sucht zum Vertriebe ihrer hochfeinen Fabrikate und **Pflanzenbutter**
einen tüchtigen, bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter
gegen hohe Provision.
Gefl. Offerten unter G. Z. 129 an die Exped. d. Ztg.

Eine zuverlässige, gesetzte
Persönlichkeit,
die mit Hartmannschen Gelfaktoren vertraut ist oder die Fähigkeit hat, sich mit solchen vertraut zu machen, wird von einer hiesigen **Shoddy-Spinnerei** gesucht.
Offerten unter G. Z. 122 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zimmergesellen
gesucht von
Gust. Brüning,
Strombach b. Gummersbach.

1 Anstreichergehülfe
auf sofort gesucht von
Emil Weiland, Anstreicher, Bergneustadt, Bahnstraße.

Ein **Junge**
von 14—16 Jahren für leichte Arbeit gesucht
Franz Spangenberg,
Gummersbach.

Fräulein, längere Zeit auf Kontor tätig, wünscht sich sofort zu verändern. Gefl. Angeb. unter Chiffre G. Z. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Lehrmädchen**
auf sofort gesucht von
Alma Ochel, Näherin,
Bergneustadt.

Ordentl., braves
Dienstmädchen
sucht auf sofort
Wwe. Wilh. Finke,
Gummersb., Mühlenstr. 20.

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein properes
Dienstmädchen,
das auch Gartenarbeit versteht.
Frau Karl Ley,
Lüdenscheid.